

Bürgerbus-Vorstand gibt nicht nach

Streit um die Mitgliedschaft der ehemaligen zweiten Vorsitzenden dauert an / Rademach'er: „Einer von uns muss gehen“

KIRCHLINTELN (rei) - Im Bürgerbus-Verein Kirchlinteln überschattet der Streit zwischen dem ersten Vorsitzenden Adolf Rademacher und der ehemaligen zweiten Vorsitzenden Ingrid Lühmann weiterhin alle anderen Themen. Auf der jüngsten Sitzung nahm die Auseinandersetzung der beiden den größten Teil des Abends ein. Schade, denn zum Beispiel die bevorstehenden Fahrplanänderungen oder die Begrüßung des 3333. Fahrgastes im Kirchlintler Bürgerbus hätten genügend Anlass zur Freude gegeben.

Dass immer mehr junge Leute den Bürgerbus für sich entdeckten und das Angebot nutzten, um in der Lintler Geest schneller voranzukommen, wurde ebenfalls zwar wohlwollend zur Kenntnis genommen, im Mittelpunkt der Sitzung standen aber dennoch vor allem die Probleme des Vorstands mit Mitglied Ingrid Lühmann.

Nachdem das Amtsgericht Verden kürzlich festgestellt hatte, dass ihr Ausschluss aus dem Verein durch dessen Vorsitzenden nicht rechtmäßig war und Ingrid Lühmann also weiterhin Mitglied ist, legte Rademacher ihr in der Versammlung nahe: Bis zum 24. November



Der Vorstand des Bürgerbus-Vereins (v.l.) mit dem Vorsitzenden Adolf Rademacher, Schriftführerin Brigitte Radtke, dem zweiten Vorsitzenden Peter Ziehm und der dritten Vorsitzenden Angelika Kalisch.

Foto: Raczkowski

solle sie selbst aus dem Verein austreten. Was passieren würde, wenn sie dieser Aufforderung nicht nachkäme, ließ der Vorsitzende offen.

„Das klingt ja fast wie eine Drohung“, bemerkte ein Mitglied empört. In der Sitzung erwähnte Ingrid Lühmann

selbst noch einmal die ihr zur Last gelegten Vorwürfe: Vereinschädigendes Verhalten sowie Manipulation von Geschäftspapieren. Dass nach ihrer Aussage keine böse Absicht dahinter stand, als sie einst einen Mietvertrag ungültig machte, indem

sie die Unterschriften abschnitt, oder nach einer Vereinsparty Essensreste mit nach Hause nahm, wollte der Vorstand nicht mehr diskutieren. Ob sie, wie Rademacher ihr vorwarf, möglicherweise öfter mal eine „eigene Linie gefahren“ war,

und zwar wörtlich und mit dem Bürgerbus, interessierte die meisten Mitglieder auch nicht mehr so richtig. Es war ihnen anzumerken, dass sie sich wünschten, der nun schon so lange währende Streit möge endlich beigelegt werden.

Mitglied Stephan Jeite brachte seinen Unmut zum Ausdruck und appellierte an den Vorstand: „Das Thema ist doch erledigt. Wir haben ohnehin nur wenig Mitglieder, wollen wir wirklich jemanden dazu drängen, auszutreten? Ich glaube, Frau Lühmann könnte noch einiges für diesen Verein leisten.“

Doch der Vorstand, dem neben Adolf Rademacher mittlerweile auch Peter Ziehm und Angelika Kaiisch angehören, wich nicht von seiner Position ab. Dass den Verein immer noch Briefe des Rechtsanwalts von Frau Lühmann erreichen, sei ein Zeichen, dass es zusammen nicht funktioniere. Es werde kein Ende nehmen, „wenn nicht einer von uns geht“, stellte Rademacher klar. „Wir haben kein schlechtes Gewissen und uns nichts vorzuwerfen. Wie lange braucht ein Mensch, um zu erkennen, dass er hier nicht erwünscht ist?“ Was am 24. November passiert, wenn Ingrid Lühmann bis dahin nicht aus dem Verein ausgetreten ist, bleibt abzuwarten.

Die Änderungen des Fahrplans, die sich an die Bedürfnisse der Bürgerbus-Kunden anpassen werden, will der Verein in Kürze bekannt geben.